

man einen der Überprüfung würdigen Identifizierungsvorschlag für den Bearbeiter mit dem Namen des Straßburger, später Schaffhausener Arztes und Druckers Johannes Adelphus Muling/Mulich (S. 70f.), wird man schließlich über den Umkreis des Braunschweiger Autors informiert, den sich Sch. als „Geschäftsmann größern Stils“ (S. 86), eventuell als Braunschweiger Buchführer vorstellt und für dessen Identifizierung er – freilich mit starken Vorbehalten – den Buchführer und Drucker Hans Dorn vorschlägt (S. 87). Seine völlige Ablehnung der Autorschaft des Hermen Bote wird mit bedenkenswerten Argumenten gestützt (S. 88f.). – Die Eulenspiegel-Forschung unserer Tage hat eine Reihe neuer Fährten gelegt bekommen. Sie aufzunehmen und ihnen nachzuspüren, wäre ein Zeichen der Reverenz vor einem ihrer Altmeister.

Thomas Vogtherr

Rita Cappelletto, La ‚Lectura Plauti‘ del Pontano con edizione delle postille del cod. Vindob. lat. 3168 e osservazioni sull’ ‚Itala recensio‘ (Ludus philologiae 2) Urbino 1988, Edizioni Quattro Venti, 295 S. u. 28 Abb., Lit. 35.000. – Die Wiener Hs. 3168 mit den Komödien des Plautus war das Hand- und Arbeits-exemplar des Giovanni Pontano, von ihm selbst wohl vor 1458 geschrieben. Seine zahlreichen Anmerkungen werden ausführlich analysiert und anschließend ediert (S. 99–183, zu seinen Bemühungen um den ‚rechten Text‘ S. 225ff.). Die Hs. gehört zu der sog. ‚Itala recensio‘, die auf Antonio Beccadelli (Panormita) zurückgeht.

W. S.

John Clark, The Latin Versions of the Cloud of Unknowing. Volume 1: Nubes Ignorandi: MS Bodley 856 (Analecta Cartusiana 119) Salzburg 1989, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Salzburg, 161 S. – Hierbei handelt es sich lediglich um eine Wiedergabe der genannten Hs. dieses spätm. Traktats, von dem zwei lateinische Versionen existieren. Die zweite Version wurde jedoch für den Text nicht verglichen, wohl aber zwei Hss. der mittenglischen Fassung. Ein Sachkommentar und Register sind nicht vorhanden.

M. S.

Stephan Füssel, Riccardus Bartholinus Perusinus. Humanistische Panegyrik am Hofe Kaiser Maximilians I. (Saecula spiritualia 16) Baden-Baden 1987, Verlag Valentin Koerner, 375 S. mit 18 Abb., DM 120. – Riccardus Bartholinus, Rhetorik-professor in Perugia, der von 1513 bis 1519 zum engeren Humanistenkreis um Maximilian I. gehörte, schrieb mit seinem Epos Austrias das „summum opus der höfischen Panegyrik“ (S. 141). Gegenstand ist der Bayerische Erbfolgekrieg von 1504/05, eigentliches Thema die Verherrlichung der Habsburger und insbesondere Maximilians, dichterisches Vorbild ist Vergil. Das 1516 erschienene Werk wurde von Jakob Spiegel ausführlich kommentiert und 1531 in zweiter Auflage zusammen mit dem Ligurinus veröffentlicht. Die vorliegende Göttinger Diss. ist die erste Monographie zu Bartolini. Nach einem biographischen Abriss (S. 33–56) werden in chronologischer Folge die einzelnen Werke – von einem Gedicht auf die Wahl Leos X. über den Reisebericht Odeporicon und die Austrias (S. 141–206) bis hin zu panegyrischen Werken auf Karl V. – vorgestellt. Die genaue Beschreibung der Drucke und ausführliche inhaltliche und formale Analysen der Werke machen diese materialreiche Studie zu einem wichtigen Beitrag der Humanismusforschung.

W. S.